

Medienart: Print
 Ressort: Beilage

Seitenstart: 30
 Auflagen: 552.707

Verbreitung: 439.835
 Erscheinungsweise: Mo-Sa

Master of Familienunternehmen

Vertragsrecht, Eigenkapitalerhöhung, Mitarbeiterführung: Wer später den Betrieb übernehmen soll, braucht solides Wirtschaftswissen

Von Christine Demmer

Unternehmerkinder und angehende Existenzgründer kommen ohne solides Wirtschaftswissen auf keinen grünen Geschäftszweig. Die Betonung liegt auf "solide", denn als Chef eines Betriebs mit 250 Mitarbeitern müssen sie nicht zwingend internationale Investmentstrategien entwickeln können. Aber sie sollten gelernt haben, was zu tun ist, wenn ein Großabnehmer überraschend insolvent wird oder wenn sich ein Private Equity-Unternehmen an die mitunter familiär weit verzweigten Gesellschafter heranpirscht. Eine Handvoll MBA-Programme in Deutschland wendet sich speziell an Menschen, die selbstständig arbeiten wollen, zum Beispiel weil es zur Familientradition gehört, dass Sohn und Tochter irgendwann das Zepher übernehmen.

Auf der Suche nach MBA-Programmen eigens für Nachfolger und Gründer wird man vor allem im Süden des Landes fündig - dort, wo die meisten Familienunternehmen angesiedelt sind. So behauptet sich die Hochschule Deggendorf seit Jahren erfolgreich in dieser Nische. Für das MBA-Studium eigens für Gründer und Nachfolger muss niemand seinen Job an den Nagel hängen. Es reicht, einmal im Monat von einem Donnerstag bis zum darauffolgenden Sonntag in der Hochschule zu erscheinen, mitzuschreiben, mitzudiskutieren und den Stoff bis zum nächsten Studienmodul aufzuarbeiten. Dafür dauert das mit 13 000 Euro im mittleren Preissegment liegende Programm knapp zwei Jahre. Darin eingeschlossen ist allerdings ein ganzes Semester für die Anfertigung der Masterarbeit - an anderen Schulen wird sie parallel zum Unterricht geschrieben.

Auf dem Lehrplan stehen alle Themen, die angehende Unternehmer interessieren sollten: Von der Formulierung der Geschäftsidee und des Businessplans über erprobte Strategien im Wachstum und in der Krise bis hin zum Insolvenzrecht. Ganz wichtig ist der Hochschule Bayern, dass ihre Studenten keinen Tunnelblick entwickeln. Sie sollen lernen,

Probleme ihrer (künftigen) Firma nicht nur aus der Perspektive eines Faches zu betrachten, sondern bereichsübergreifende Lösungen zu finden. Deshalb lernen sie neben Besteuerung, Finanzierung und Wirtschaftsrecht auch sogenannte Unternehmertechniken. Zum kleinen Einmaleins des angehenden Firmenchefs gehören nach Ansicht der Programmplaner Projektmanagement, Kreativitätstechniken sowie Management- und Entscheidungstechniken. Ein besonderes Schmankerl der Bayern ist das neunte von insgesamt 13 Studienmodulen, in dem sich alles um die Unternehmensnachfolge dreht. Wie übergibt und übernimmt man ein Unternehmen? Wie bringt man das Vertragliche in trockene Tücher? Welche Besonderheiten sind bei Familienunternehmen zu beachten? Wie liest und formuliert man ein Unternehmertestament? Wann ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um das Eigenkapital zu erhöhen?

Für die Absolventen des "MBA Entrepreneurship" der Hochschule Aachen hat sich die Investition schon gelohnt. 2007 hatte sich die Hochschulleitung bei ihren Kunden umgehört: Diejenigen, die bereits im Verlauf des Studiums eine Positionsveränderung in ihrem Unternehmen vollzogen haben, und das waren immerhin 63 Prozent, führten die Verbesserung auf den MBA-Abschluss zurück. Der über anderthalb Jahre laufende berufsbegleitende Studiengang wendet sich vorwiegend an Absolventen ingenieurwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Fachrichtungen, steht aber auch allen anderen Bereichen offen. Die Vorlesungen finden 18 Monate lang freitags abends und samstags statt, die Studiengebühren betragen 18 000 Euro.

Ganz ähnlich dem Angebot der Hochschule Deggendorf ist der Studiengang "Danube Professional MBA Unternehmensnachfolge", der berufsbegleitend an der österreichischen Donau-Universität Krems belegt werden kann. Er richtet sich eigens an Nachfolger in Familienunternehmen und vermittelt in elf Modulen à fünf bis sieben Tagen Dauer eine kombinierte Ausbildung in General Management

sowie in sozialer und emotionaler Kompetenz, wie sie gerade in inhabergeführten Betrieben unerlässlich ist. Das Programm kann nebenberuflich in vier und im Vollzeitunterricht in drei Semestern absolviert werden. Die Gebühren, die entstehen, sind dieselben: jeweils knapp 23 000 Euro.

Wer lieber zum Studium in die große, weite Welt hinausziehen will, schaut sich vergebens nach spezifischen MBA-Programmen für Gründer und Unternehmensnachfolger um. Eine Spezialisierung wie der Nachfolger-MBA ist typisch deutsch. Business Schools im Ausland machen keinen Unterschied in der Ausbildung von künftigen Topmanagern oder Unternehmern. Doch nicht jedes mit großen Erwartungen ins Leben gerufene MBA-Programm für Firmeneigner überlebt. Der 2003 an der Hochschule Pforzheim gestartete Master-

Studiengang für Unternehmensnachfolge fand, trotz der mit 15 000 Euro vergleichsweise geringen Studiengebühren, zu wenig Anklang. Er wurde wenige Jahre später sang- und klanglos beerdigt.

Dafür hat sich die kaum 60 Kilometer entfernte Duale Hochschule Karlsruhe des Themas angenommen. Mit einem berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang bietet sie an, zu unternehmerischer Handlungskompetenz zu verhelfen. Inhalte und Methoden des Studiengangs sind speziell auf die Nachfolge in kleinen und mittleren Unternehmen ausgerichtet. Studiert wird an der Hochschule und in den Betrieben, und das offenbar mit Erfolg: Der Studiengang wurde unlängst mit dem Weiterbildungs-Innovations-Preis 2011 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ausgezeichnet.

Kombinierte Ausbildung in "General Management" und emotionaler Kompetenz

Spezielle Studiengänge wie "Unternehmensnachfolge" sind typisch deutsch